

Glossar

DDT, Eutrophierung

Das Insektizid Dichlordiphenyltrichlorethan, kurz **DDT**, wurde in Deutschland seit Mitte der 1940er Jahre großflächig in der Land- und Forstwirtschaft zum Pflanzenschutz eingesetzt. Seit Anfang der 1970er Jahre ist die Verwendung und Herstellung von DDT aufgrund gesundheitlicher Folgeschäden für den Menschen in Deutschland und weiteren Ländern Europas verboten. DDT reichert sich aufgrund seiner chemischen Stabilität im menschlichen und tierischen Gewebe, insbesondere Fetten, an. Besonders betroffen sind Tiere am Ende der Nahrungskette. Direkte Folge sind beispielsweise zu dünne Schalen bei Greifvögeln, was zum Zerbrechen der Eier und erheblichen Brutaussfällen führte.

Eutrophierung bezeichnet den Prozess der Anreicherung pflanzlicher Nährstoffe in Gewässern. Dieser Prozess wird besonders durch die Nährstoffeinträge von Phosphaten und Stickstoffverbindungen begünstigt, die aus Haushalten und aus der Landwirtschaft stammen. In leicht fließenden und in stehenden Gewässern wie Seen bewirkt dies ein verstärktes Algenwachstum sowie – in Folge des erhöhten Nahrungsangebots – einen Anstieg der Fischpopulation. Davon profitiert auch der Seeadler. Allerdings vermehren sich gleichzeitig auch die Kleinstorganismen im Gewässer (Zooplankton), was wiederum einen verstärkten Sauerstoffverbrauch mit sich bringt. Bei einer massiven Sauerstoffreduktion endet dieser Prozess bisweilen mit einem massenhaften Fischsterben.

